



Gebets & Lobpreis-Gottesdienst 12.04.2026

Heilig und gerecht | Chris Forster

In der heutigen Predigt schauen wir uns eine wichtige Frage an – wie sieht uns Gott! Die Antwort hat entscheidend mit unserer Identität und unserer Glaubenspraxis zu tun. Sie bestimmt unseren Alltag – wie wir leben! Ich begegne immer wieder Menschen, die sich wie Martin Luther der grosse Reformator fragen, wie sie vor Gott bestehen können. Sie suchen einen gnädigen Gott. Die täglich begangenen Sünden quälen, so dass der Druck und die Niedergeschlagenheit ihren Alltag prägen. Von Freude kann gar nicht die Rede sein. Das Motiv des sündigen Büsser bestimmt das Leben. Wie Paulus bekennen sie, dass sie das Gute tun wollen, aber das Böse schleicht sich immer wieder in das Leben als Jesusnachfolger (Römer 7,19). Täglich bekennen sie ihre Sünden am Fusse des Kreuzes und das schlechte Gewissen hat längst Einzug gehalten. Vielleicht zufällig stossen sie auf Aussagen des Apostel Johannes – und drohen daran zu zerbrechen.

Schriftlesung 1.Johannesbrief 3.6-9 (Hfa)

6 Wer mit Christus verbunden bleibt, der wird nicht länger sündigen. Wer aber weiter sündigt, der weiss nichts von Christus und kennt ihn nicht. 7 Meine geliebten Kinder! Lasst euch durch niemanden vom richtigen Weg abbringen! Ihr dürft nur dem vertrauen, der wie Christus ein Leben führt, das Gott gefällt. 8 Wer sich aber gegen Gott auflehnt, gehört dem Teufel. Denn der Teufel hat sich von Anfang an gegen Gott aufgelehnt. Doch der Sohn Gottes ist gerade deswegen in die Welt gekommen, um die Werke des Teufels zu zerstören. 9 Wer von Gott neues Leben bekommen hat und zu seinen Kindern gehört, der sündigt nicht; denn Gott hat ihm seine Kraft geschenkt, die neues Leben in ihm schafft.

Fast möchte man Fragen, was mit Johannes nicht stimmt. Steht da wirklich, dass wer mit Christus verbunden ist nicht länger sündigt? Was sollen wir mit so einer Aussage anfangen? Denn Tatsache ist, dass wir immer wieder fallen. Wir wüssten, was Gut ist, aber der Teufel in uns gewinnt gegen den Engel in unserem Kopf immer wieder die Oberhand. Wie also sollen wir diesen Satz von Johannes verstehen, ohne dabei den Verstand zu verlieren.

Wie sieht Gott uns?

Es hilft immer mal wieder den Blick von uns selber zu lösen, und nachzulesen, wie Gott über uns denkt. Im Galaterbrief steht der Satz: **Denn ihr alle, die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen** (Galater 3,17). Was genau meint Paulus damit? Ein Bild hat mir geholfen. Eine Person zieht sich Mantel und Hut einer anderen Person an. Weil das Umfeld den ursprünglichen Träger dieser Bekleidung kennt, grüssen ihn die Menschen mit dem Namen dieser Person. Es hilft nicht, wenn die bekleidete Person beteuert, dass sie nicht die Person ist, der die leider gehören. Gott sieht uns an – und sieht Jesus. Der sündlose Messias, der sein Leben geopfert hat und uns Menschen ALLE Schuld vergeben hat. Für Gott sind wir damit schuldlos, heilig und gerecht! Anders könnten wir auch nicht vor Gott kommen. Gott ist heilig und kann Sünde in seiner Gegenwart nicht dulden (Jesaja 59,2). Deshalb trennt uns die Schuld von ihm. Nun aber sieht er uns als schuldlos durch Christus. Jesus sitzt zur Rechten Gottes und verteidigt uns gegen die Anschuldigungen Satans (1. Johannes 2,1). Halten wir fest – in Gottes Augen sind wir heilig und Gerecht! Glaubst du das?

Rechtliche gesehen – Gerecht!

Es gibt bei der ganzen Sache auch einen rechtlichen Aspekt. In Römer 10,4 schreibt Paulus: **Dabei hat Christus das Gesetz doch erfüllt, und somit ist es nicht mehr der Weg, um Annahme bei Gott zu finden. Wer Christus vertraut, wird von aller Schuld freigesprochen.** Jesus hat sich unter das Gesetz der Schuld gebeugt, und hat an Karfreitag den Preis

dafür bezahlt. Auch im Römerbrief steht: **Der Preis der Spünde ist der Tod** (Römer 6,23). Jesus alleine konnte diese Schuld mit seinem stellvertretenden Tod bezahlen, weil er heilig und gerecht war. Dieses Schuld hat er Satan mit seinem Leben bezahlt du uns damit rechtskräftig losgekauft. Ich bin immer wieder überwältigt von dieser Hingabe und Liebe Gottes für uns Menschen – wie muss er uns lieben, dass er dies für uns tut. Im Hebräerbrief steht explizit, dass er dies niemals für die Engel getan hätte. Gott liebt uns über alles (Johannes 3,16). Wir halten wieder fest – es wurde alles bezahlt! So kann uns Jesus gerecht vor Gott machen!

Die Diskrepanz

Gott sieht uns also an – und er sieht durch die Tat Jesu einen Heiligen – dich und mich! Darüber hinaus hat er dafür selber bezahlt. Nun kann mir kein Mensch sagen, dass er keine Schünde mehr tut. Wir reden hier nicht von Mord, Betrug oder anderen schweren Delikten. Wir reden von schlechten Gedanken oder unterlassenen guten Taten an Mitmenschen. Ein gutes Wort, eine helfende Hand oder positive Gedanken. All das unterlassen wir. Wir entscheiden uns, das Papier auf dem Boden liegen zu lassen, anstatt es aufzuheben und so im kleinen gegen die Umweltverschmutzung vorzugehen. Schon die kleinste Unterlassung des Guten ist Schuld! Wir spüren diese Diskrepanz zwischen Gott Sicht und unserer Realität aussieht. Oder wie es Paulus ausdrückt: Ich will das Gute tun, mache aber das Böse. Unser Herz, unsere Gedanken und unsere Handlungen sind oft das Gegenteil von heilig und gerecht. Aber diese Diskrepanz wird von Jesu Liebe bedeckt. Gott weiss, wie wir sind, aber er rechnet uns diese Schuld nicht an. Sie ist vergeben – in der Vergangenheit, der Gegenwart und auch in der Zukunft! Das ist unüberbietbar – es gibt nichts Grösseres im Universum als Gottes Vergebung! Gott legt seine «Liebes-Decke» über alles Unrecht und vergibt uns unsere Schulden. ALLES ist bezahlt! Wir können das kaum verstehen und erklären – aber es ist für Gott so. Wir können es nur dankbar annehmen und darin Leben.

Lebe heilig und gerecht

Diese Liebe Gottes treibt mich an, ein besserer Mensch zu werden. Die Bibel nennt diese Gesinnung Heiligung. Ich versuche alles, so zu werden wie Jesus – oder in den Mantel und Hut hineinzuwachsen. Ich will dem Besitzer dieser Kleidung gerecht werden, nicht weil ich es aus eigener Kraft könnte, sondern weil Gottes Geist mir hilft. Paulus schreibt in Römer 12,2: **Und gleicht euch nicht dieser Welt an, sondern lasst euch verwandeln durch die Erneuerung des Denkens, damit ihr prüfen und erkennen könnt, was der Wille Gottes ist: das Gute, Wohlgefällige und Vollkommene!** Darum geht es! Meine Aufgabe dabei ist das Zulassen – der Heilige Geist wird die Verwandlung bewirken! Meint Johannes dieses aktive Verändernlassen, wenn er sagt, dass wir nicht mehr sündigen? Oder eben, dass die Sünde keine Relevanz mehr in unserem Leben hat? Ich vermute Beides! Es bedeutet nicht Sündlosigkeit, sondern ein neues Leben, dass sich von der Sünde abwendet!

Ich muss also nicht krampfhaft nach der Vergebung der Sünden streben, sondern diese annehmen. Es freut Jesus, wenn wir die Sünden bekennen. Aber es geht mehr um die Haltung und die Dankbarkeit, als um das Hoffen auf unmittelbare Vergebung. Wer das glaubt, annimmt und lebt, wird befreit! Wir beginnen so zu leben, wie es Gott gefällt, und das hat Auswirkungen auf unser Leben und unser Umfeld. Das Leben in Freiheit beginnt hinter dem Kreuz! Und er, der in uns lebt – der Geist Gottes – wird uns helfen und uns leiten! Paulus schreibt im 2.Korintherbrief 5,17: **Gehört also jemand zu Christus, dann ist er ein neuer Mensch. Was vorher war, ist vergangen, etwas völlig Neues hat begonnen.**

Willst du verzweifelt nach der Gnade Gottes suchen und krampfhaft das Gesetz erfüllen, oder sein Angebot annehmen und in dieses neue Leben hineinwachsen? Nimm an, wie dich Gott sieht. Glaube, dass du in seinen Augen heilig und gerecht bist, und lass dich in sein Bild verwandeln. Gott will unseren Glauben sehen, unsere Entscheidung für diesen neuen Lebenswandel spüren und unsere Bedürftigkeit ihm gegenüber erkennen. Dann beginnt die Verwandlung aus der Kraft des Heiligen Geistes.